



KIRCHWEIH ODER: WENN DIE KIRCHE IM MITTELPUNKT STEHT

ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

VOTUM

Eine(r) Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Alle Amen.

Eine(r) Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
Alle der Himmel und Erde gemacht hat.

Eine(r) Der Herr sei mit euch.

Alle Und mit deinem Geist.

LIED: LOBE DEN HERRN, MEINE SEELE

Kehrvers

1.

F

Gm

Lo-be den Herrn, mei-ne See-le,

C⁷

B \flat

F

und sei-nen hei-li-gen Na-men. Was er dir

Gm

C⁷

Gu-tes ge-tan hat, See-le ver-giss es nicht,

B \flat

F

2.

Gm

C⁷

A-men. Lo-be, lo-be den Herrn, lo-be den

B \flat

F

Gm

Herrn, mei-ne See-le. Lo-be, lo-be den

C⁷

B \flat

F

Herrn, lo-be den Herrn, mei-ne See-le.

Strophen

Am

E^{sus4}

E

Der mei-ne Sün-den ver-ge-ben hat,

E⁷

Am

der mich von Krank-heit ge-sund ge-macht,

Dm

G⁷

C

den will ich prei-sen mit Psal-men und

F^{maj7}

B \flat

Gm

C^{sus4}

C⁷

Wei-sen, von Her-zen ihm e-wig-lich sin-gen:

Kehrvers Lobe den Herrn, meine Seele, und seinen heiligen Namen. / Was er dir Gutes getan hat, Seele, vergiss es nicht, Amen. / Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele. / Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele.

2. Der mich im Leiden getröstet hat, / der meinen Mund wieder fröhlich macht, / den will ich preisen mit Psalmen und Weisen, von Herzen ihm ewiglich singen:

Kehrvers Lobe den Herrn, meine Seele, und seinen heiligen Namen. / Was er dir Gutes getan hat, Seele, vergiss es nicht, Amen. / Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele. / Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele.

T nach Ps 103 und M: Norbert Kissel 1987 © Hänssler Verlag, Holzgerlingen (SvH 077)

PSALMGEBET

Eine(r)
 Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
 Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn;

Alle
 ... nach den Vorhöfen des Herrn

Eine(r)
 mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Alle
 ... in dem lebendigen Gott

Eine(r)
 Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott.

Alle
 ... mein König und mein Gott

Eine(r)
 Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar.

Alle
 ... die loben dich immerdar

Eine(r)
 Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln!

Alle
 ... von Herzen dir nachwandeln

Eine(r)
 Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion.

Alle
 ... den wahren Gott in Zion

Ps 84,2–8

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

VERKÜNDIGUNG

LESUNG AUS DEM ERSTEN BUCH DER KÖNIGE

Salomo sprach: Sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen – wie sollte es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe? Wende dich aber zum Gebet deines Knechts und zu seinem Flehen, Herr, mein Gott, auf dass du hörst das Flehen und Gebet deines Knechts heute vor dir: Lass deine Augen offen stehen über diesem Hause Nacht und Tag, über der Stätte, von der du gesagt hast: Da soll mein Name sein.

1. Kön 8,27–29a

Eine(r) Worte der Heiligen Schrift

Alle Gott sei Lob und Dank.

KEHRVERS UND STROPHE AUS LIED:

LOBE DEN HERRN, MEINE SEELE

Kehrvers Lobe den Herrn, meine Seele, und seinen heiligen Namen. / Was er dir Gutes getan hat, Seele, vergiss es nicht, Amen. / Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele. / Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele.

4. Der Erd und Himmel zusammenhält, / unter sein göttliches Jawort stellt, / den will ich preisen mit Psalmen und Weisen, von Herzen ihm ewiglich singen:

Kehrvers Lobe den Herrn, meine Seele, und seinen heiligen Namen. / Was er dir Gutes getan hat, Seele, vergiss es nicht, Amen. / Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele. / Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele.



VERGISS NICHT!

Vergiss nicht die Orte, an denen du Gott begegnet bist: die Kirchen, deinen Taufstein, den Wald, das Getümmel, die hinterste Ecke und den tiefsten Grund deiner Seele, wo du sonst nur ganz selten bist.

Was du vergessen kannst: den Ärger, den du hattest, die Leute, die über dich bestimmten, dein knappes Zeitbudget.

Vergiss nicht, dass du von Gott kommst. Dass die Quelle deines Menschseins sich aus göttlichem Wasser speist. Deine Liebe die seine ist. Dein Mitleid seine Barmherzigkeit.

Was du vergessen kannst: den Makel, der nur dich selber stört, deine geringe Meinung von dir selbst.

Vergiss nicht, dass Gott in dir wohnt. Dass du ihn brauchst, so wie er dich.

Was du vergessen kannst: deinen Hochmut, alles allein zu können.

Vergiss nicht, Gott einen Platz in deinem Leben einzuräumen: am Sonntag in heiligen Hallen, am Morgen beim Blick in den Spiegel, am Mittag, wenn du satt wirst, am Abend mit Freunden.

Was du vergessen kannst: deinen Anspruch, es Gott immer recht machen zu wollen. Deine Idee davon, fromm zu sein.

Vergiss nicht, über allem Gott zu loben: über Gesundheit und Schaffenskraft, über Schwäche, Schmerz und Leid, über Segen- und Gesegnet-Sein.

Was du vergessen kannst: das Hadern über Unglück und Schuld. Den Vorwurf, dich nicht optimiert zu haben.

Vergiss nicht, was Gott dir Gutes getan hat. Dann siehst du den Himmel offenstehen, siehst du, dass Gott auf Erden wohnt. Heute. Genau hier.

[Stephan Tischendorf]

Alternativ kann an dieser Stelle auch ein anderer Verkündigungstext (siehe S. 107) vorgelesen werden.

SENDUNG UND SEGEN

FÜRBITTEN

Eine(r) Kirchen sind Orte, wo deine Ehre wohnt.

Alle Lass sie uns achten, als Zeuginnen der Christen, die vor uns auf dich hofften.

Eine(r) Kirchen sind Orte der Hoffnung.

Alle Lass sie uns mit Leben füllen, das in die Zukunft weist.

Eine(r) Kirchen sind Orte der Erfahrung deiner bleibenden Nähe.

Alle Bleib bei uns, Herr.
Bleib bei der Gemeinschaft der Menschen, die deine Kirche sind.

VATER UNSER

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit.

Amen.

SEGEN

Eine(r) Gott segnet die Orte, wo seine Ehre wohnt.

Er segnet die Menschen, die kommen und gestärkt weitergehen.

So segne uns hier und heute Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Alle Amen.

ALTERNATIVE VERKÜNDIGUNGSTEXTE

ORT DER SAMMLUNG ÜBER DIE ZEITEN HINWEG

Der König Salomo hat einen Tempel bauen lassen. Sieben Jahre lang hat es gedauert, die teuersten Baumaterialien waren gerade gut genug. Ein prächtiger Bau ist emporgewachsen, alles was Rang und Namen hat, ist zur Einweihung gekommen. Doch Salomo stellt fest: Ein Gotteshaus ist eigentlich ein Ding der Unmöglichkeit. Der Himmel aller Himmel kann Gott nicht fassen – da müsste ihm doch in jedem irdischen Haus die Decke auf den Kopf fallen. Wozu ein festes Haus mit gedecktem Dach für Gott?

Wenn Menschen eine Kirche bauen, dann tun sie eigentlich etwas, das über menschliche Möglichkeiten hinausgeht. Ein Ding der Unmöglichkeit, Gott in Irdisches fassen zu wollen. Gott braucht das nicht. Gott ist ewig und unendlich.

Aber ich brauche das. In der Unendlichkeit würde ich mich verlieren. Als Mensch brauche ich Orte, definierte Räume, um ein Ich zu sein, das einem Du gegenübertreten, es ansprechen oder von ihm angesprochen werden kann. Gott macht sich aus seiner Unendlichkeit in meine Endlichkeit auf, um mir zu begegnen. Nicht irgendwo, sondern hier; nicht irgendwann, sondern jetzt.

Weil ich als Mensch Begegnung nicht ohne Ort denken kann, macht Gott das Unmögliche möglich. Er verbindet seinen Namen mit Orten. Seine segensreiche Gegenwart hat er mit seinem Namen verbunden.

Gott ist in seinem Namen anwesend, wo sein Name angerufen wird: im Gebet, im Gesang, in Klage und Lob. Wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind. Hier und jetzt. Durch Raum und Zeit. Über Mauern und Grenzen hinweg.

Das Gotteshaus, ein Kirchgebäude, ist ein Ort der Sammlung in Gottes Namen hier und heute. Ein Ort, nicht der Ort. Versammlung im Namen Gottes geschieht auch woanders. Aber ein Kirchgebäude ist auch ein Ort der Sammlung über die Zeiten hinweg. Selbst wenn ich als Einziger in einer Kirche sitze oder stehe, bin ich nicht allein. Mein Gebet und mein Gesang stimmen ein in den Chor derer, die vor mir hier gebetet und gesungen haben, und in den Chor derer, die, so Gott will, auch nach mir hier singen und beten werden.

Ein Gotteshaus erinnert daran, dass Gott das Unmögliche doch möglich macht.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.
[Sven Petry]

GENAU HIER

»Seid leise. Hier ist Gott anwesend.« – so hab ich es im Urlaub an der Außentür einer Kirche gelesen. Ich hab zunächst gelächelt über diesen Satz. Als ob das ein Automatismus wäre! Als ob man sicher sagen könnte, dass Gott genau jetzt, in diesem Moment, in genau dieser Kirche ist.

Ihr könnt Euch vorstellen, dass ich die Kirchentür ziemlich erwartungsvoll geöffnet habe. Drinnen das Übliche: ein Altar,

Holzbänke, einige Ölbilder. Gleichzeitig fiel mir auf, dass diese Kirche offenbar auch jenseits des Gottesdienstes »benutzt« wird. Man sah, dass hier täglich Menschen ein- und ausgehen. Die Blumen waren frisch. Gebetskerzen brannten in einer Seitennische. Und an einer Pinnwand waren unter der Überschrift »Warum?« einige Zettel geheftet, auf denen eine ganze Reihe eindringlicher und anklagender Fragen standen.

Je länger ich diesen Kirchenraum auf mich wirken ließ, desto mehr schien mir zu stimmen, was da so vollmundig an der Außentür behauptet wurde. Denn es sind nicht die Altäre oder goldenen Kreuze, die Gottes Anwesenheit verbürgen, sondern dass Menschen an Gott denken, dass sie vor ihm aussprechen, was sie traurig oder wütend macht, oder dass sie ihm ihre Hoffnung anvertrauen, indem sie eine Kerze anzünden.

Seit damals denke ich immer einmal wieder über diese Sätze nach: »Ruhe bitte. Hier ist Gott anwesend.« Und ich überlege, an welchen Türen ich so ein Schild noch anbringen würde. Eingefallen ist mir die Haustür einer Frau, die mir erzählt hat, dass sie ihrem Kind jeden Abend das Lied »Müde bin ich, geh zur Ruh« vorsingt. Und mir ist der Eingang zu einem Krankenhaus eingefallen. Ich bin sicher, dass dort jeden Tag viele Gebete zum Himmel geschickt werden.

[Kathrin Mette]